



11

—

STALDEN

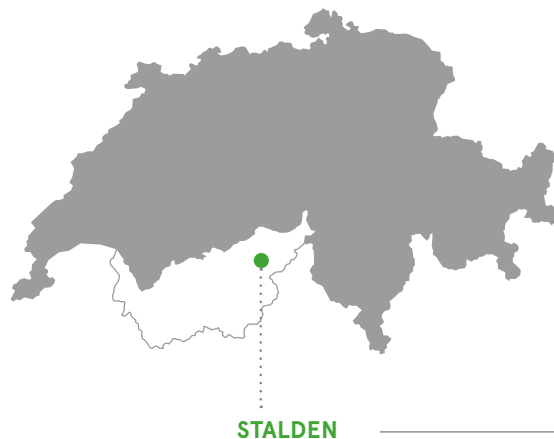
# Pfarrkirche St. Michael Eglise Saint-Michel

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

# STALDEN

## Pfarrkirche St. Michael

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration



### Geschichte

Die 1215 erstmals erwähnte Kirche von Stalden wurde um 1300 und 1497 erweitert bzw. neu erbaut, bevor ab 1777 der heutige Barockbau unter Miteinbezug älterer Teile (Kirchturm und Sakristei) entstand. Baumeister der 1784 geweihten Kirche war wohl Johann Regutz von Reckingen. Der mittelalterliche Kirchturm mit romanischen und gotischen Elementen war ursprünglich womöglich ein Wohnturm. Nach dem Kirchenbrand von 1969 wurde die Kirche 1969-1973/1977 umfassend restauriert, wobei Grabungen Überreste der Vorgängerbauten zum Vorschein brachten. 2014-2015 wurde die Pfarrkirche St. Michael letztmals restauriert.

### Äusseres

Die Kirche von Stalden ist ein Saalbau mit eingezogenem polygonalem Chorabschluss im Norden. Die segmentbogigen Blendnischen an Langhaus- und Chorfassaden greifen die innere Aufteilung des Baus in mehrere Joche wieder auf. Die Hauptfassade im Süden mit zwei Ecklesenen fällt durch eine ausgeprägte Mittelachse mit Krüppelwalm, mechanischer Uhr (zwischen zwei Gewölbeschlusssteinen des gotischen Vorgängerbaus), Okulus und Sonnenuhr (zwischen zwei Segmentbogenfenstern) über Vorhalle auf. Die kleine, auf allen Seiten geöffnete Säulenvorhalle mit Kreuzgratgewölbe und Baudatum (1777) führt über das Hauptortal ins Kircheninnere.

Der Kirchturm mit aufgemalter Eckquaderung und Spitzhelm an der westlichen Chorschulter weist in den zwei obersten Geschossen typisch mittelalterliche Zwillingsfenster mit Mittelsäulchen auf. Die Öffnungen im oberen Geschoss mit profilierten Bogen sind spätgotischer Art während die Öffnungen im unteren Geschoss mit zierlosen Bogen in die romanische und frühgotische Zeit anzusetzen sind.

Die Sakristei mit Pultdach und gotischem Fenster fügt sich zwischen Glockenturm und westliche Chorwange.

### Inneres

Gurtbögen auf Wandpilastern mit ionischem Kapitell teilen das Langhaus in vier Joche mit Stichkappengewölbe. Die mittig in jede Jochwand eingelassenen zweigeschossigen Lichtöffnungen mit Segmentbogen unterteilen den Raum in einen oberen und in einen unteren Bereich. Diese Teilung wird durch ein Kranzgesims betont, welches die Segmentform über jedem Fensterbogen wiederholt. Der Chor setzt sich aus zwei Jochen mit dreiteiligem Nordabschluss zusammen und weist dieselben Architekturelemente wie im Langhaus auf. Das auf Pilasterhöhe vorkragende Kranzgesims in Langhaus und Chor dient als Auflagefläche für die zwölf Apostelfiguren, welche dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts tätigen Schnitzer Josef Ruff (Vater) zugeschrieben werden. Die 1920-1921 ausgeführten Gewölbemalereien stammen vom deutschen Maler Josef Schneider. Sie wurden in die barocken Stuckspiegel eingesetzt und zeigen einen Bilderzyklus, der hauptsächlich dem Kirchenpatron gewidmet ist.

Die Empore im Süden birgt eine 1976-1977 von Hans Flüglistler geschaffene Orgel mit dem wohl 1777 anlässlich des Kirchenneubaus geschnitzten Barockgehäuse der Vorgängerorgel.

Der geschnitzte Taufstein im Chor stammt aus dem 18. Jahrhundert. Er setzt sich aus einem kelchähnlichen Unterbau und einem tabernakelähnlichen Aufbau zusammen, der von einer Taufgruppe (Christus, Johannes der Täufer und Heiliger Geist) zwischen gewundenen Säulen bekrönt wird.

Die Kanzel im Langhaus wurde 1785 vom Luzerner Meister Franz Heitzmann in ausgeprägtem Rokostil geschnitzt. Auf dem als Baldachin gestalteten Schaldeckel stehen die Statuen von Moses mit den Gesetzestafeln und der vier Evangelisten.

Weiter setzt sich die besonders reiche Barockausstattung der Pfarrkirche von Stalden aus mehreren Heiligenstatuen, einem Gemälde-Kreuzweg aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zwei geschnitzten Beichtstühlen (wovon der linke 1784 von Joseph Venetz geschnitzt wurde) sowie einem Hochaltar und zwei Seitenaltären zusammen.



▼ Innenansichten

▲ 1:5000

### Die Altäre

Der Hochaltar wurde während des Kirchenbrands von 1969 vollständig zerstört und durch ein Exemplar aus der Kirche von Hérémente ersetzt, welches 1772 von Christian Imhof aus Naters geschnitzt und 1776 von Ignaz Anderledy aus Fiesch farblich gefasst wurde. Die von mehreren Säulen und Kirchenvätern flankierte Mittelfigur im Hauptgeschoss des Retabels stellt den Erzengel Michael dar und stammt aus der Kollegiatskirche in Brig. Im Obergeschoss flankieren die heiligen Mauritius und Georg die Dreifaltigkeit Gottes.

Der linke Seitenaltar (Rosenkranzaltar) entstand nach 1736. Der von unbekanntem Meister geschnitzte Retabel zeigt in einer Baldachinnische die Statue der Muttergottes mit Kind, flankiert von gewundenen Säulen und den Statuen der heiligen Dominikus und Katharina von Siena, gerahmt von den fünfzehn Rosenkranzmedaillons mit Reliefszenen. Die Figur von Gottvater schliesst die Komposition nach oben hin ab. Der rechte Seitenaltar (Josefaltar) weist einen ähnlich Aufbau vor und zeigt in der Retabelmitte die Statue des heiligen Josef als Nährvater mit dem Jesuskind, gerahmt von weiteren Heiligen.



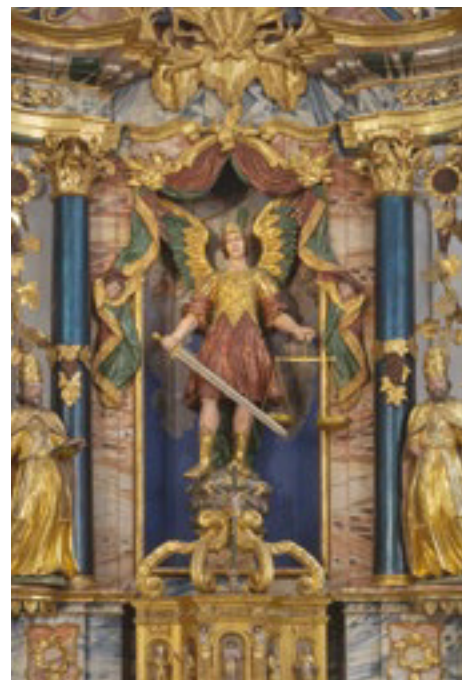
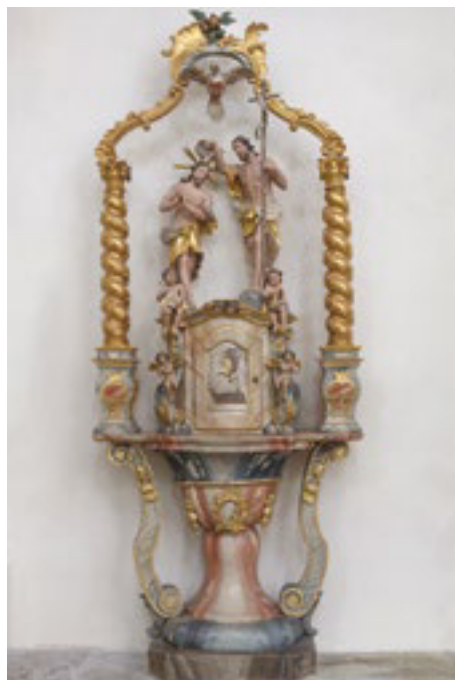
### Restaurierungsarbeiten

2014-2015 wurde die Pfarrkirche St. Michael, ein Baudenkmal von regionaler Bedeutung, unter der Leitung des Architekten Hans-Jörg Arnold, Stalden, und unter fachlicher Begleitung der kantonalen Denkmalpflege restauriert.

Im Inneren wurden die Wandoberflächen und die Altäre gereinigt und restauriert sowie die originalen Fabrtöne analysiert und überarbeitet, der Kirchturm wurde neu verputzt und die Fassaden neu gestrichen.

– Sophie Providoli/Maria Portmann, DIB







▼ Aussen- und Innenansichten

▲ 1:25000



## ÉGLISE SAINT-MICHEL

### Travaux de restauration – fr

#### Historique

L'église de Stalden apparaît dans les sources écrites dès 1215. Vers 1300 et vers 1495-97 elle est agrandie ou reconstruite. L'actuelle église-salle à nef rectangulaire et chœur polygonal resserré au nord est élevée en 1777, probablement par le maître Johann Raguz, en intégrant l'ancien clocher et l'ancienne sacristie. Le clocher qui à l'origine semble avoir été une tour d'habitation affiche aux niveaux supérieurs des fenêtres géminées à chapiteaux et moulures romans et gothiques. L'intérieur est séparé en travées régulières par des arcs-doubleaux sur piliers ioniques engagés; une corniche continue marque la naissance de la voûte. Les ressauts de la corniche servent de socle à douze statues d'apôtres (première moitié XIX<sup>e</sup> siècle).

Le maître-autel détruit lors d'un incendie (1969) a été remplacé par un exemplaire provenant de l'église d'Hérémenche qui a été sculpté par Christian Imhof (1772) et peint par Iganz Anderledy (1776). Les autels latéraux gauche (autel du rosaire) et droite (autel Saint-Joseph) datent du XVIII<sup>e</sup> siècle, tout comme le baptistère situé dans le chœur. La chaire au riche décor installée dans la nef est une œuvre du maître lucernois Franz Heitzmann (1785). Hans Flüglister fabrique en 1976-1977 l'orgue de la tribune en récupérant le buffet de l'orgue (probablement de 1777) de l'instrument précédent.

#### Restauration

Les travaux de restauration commencés en 2014 ont été achevés en 2015, ils ont été accompagnés par les monuments historiques. Les parois intérieures et les autels ont été nettoyés, les couches peintes analysées, le clocher a été crépi et les façades ont été peintes.

- Maria Portmann/Sophie Providoli, SIP

#### Bibliographie

Société d'histoire de l'art en Suisse (éd.), *Guide artistique de la Suisse*, tome 4b : Fribourg, Valais, Berne, Berne, Gasser, 2012, S. 548

Bernard Truffer, «Stalden (VS)», in *Historisches Lexikon der Schweiz*, 2017, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F2815.php> (2017 konsultiert)

Paul Willisich, *Die Pfarrei St. Michael Stalden*, Brig, 2009, S. 87-126

AA. VV., «Die Renovierte Kirche von Stalden», in *Walliser Volksfreund*, 179, 1973, S. 1

#### e-publication:

[www.vs.ch/de/web/sip/publication](http://www.vs.ch/de/web/sip/publication)

[www.vs.ch/web/sip/publication](http://www.vs.ch/web/sip/publication)

#### PFARRKIRCHE ST.MICHAEL

##### 3922 Stalden

**Bauherrschaft — Maître de l'ouvrage**  
Pfarrei Blitzingen

**Projektbegleitung — Suivi de projet**  
DFE / DIB - DFE / SIP

**Programm — Programme**  
Bauliches Erbe / Patrimoine bâti  
Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

**Baubeginn — Début des travaux**  
2014

**Fertigstellung — Fin des travaux**  
2015

**Text — Texte**  
Maria Portmann, DIB / SIP  
Dophie Providoli, DIB / SIP

**Architekt — Architecte**  
Hans-Jörg Arnold, Architekt, Zermatt

**Photograph — Photographe**  
Photo: Thomas Andenmatten, Brig  
Copyright: Pfarrei Blitzingen